

Quasimodogeniti

Predigttext: Jesaja 40, 26-31

Der heutige Predigttext führt mir mal wieder vor Augen, warum mir mein Glaube so wichtig ist, nicht nur in diesen schweren Zeiten. „Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jes 40,31) ist einer der Verse, die uns in dieser Zeit Mut und Zuversicht schenken können.

Ich bin zurzeit dienstlich viel im Internet unterwegs und bin dabei mal wieder auf die Homepage der Deutschen Bibelgesellschaft gestoßen. Unter der Rubrik „Bibelverse zur Stärkung“, die trösten, ermutigen und stärken sollen, habe ich viele Verse gefunden, die mir Kraft gegeben haben und geben. Unter diesen Versen ist auch der oben genannte Vers aus dem Predigttext. Es ist ein Hoffnungswort, dass nicht nur den Menschen, denen es damals zugesprochen wurde, das Warten erleichtern sollte.

Auch wir warten, wir hoffen auf bessere Zeiten. Weg von sozialer Distanz hin zum gemeinsamen Feiern.

So schwer uns das im Moment auch fallen mag – und da nehme ich mich nicht raus – umso mehr sollten wir auf das Positive schauen, das sich in diesen Tagen zeigt: Man achtet wieder mehr auf den Nächsten, man versucht füreinander da zu sein, auch wenn man dies auf Distanz tun muss, usw. Vielleicht hat man auch mal wieder Zeit mit jemandem zu schreiben, zu telefonieren, den man vielleicht schon sehr lange nicht mehr gesehen oder gesprochen hat. Wie gut das tut, das habe ich in letzter Zeit öfter gemerkt. Vor allem wenn ich eine Nachricht auf dem Smartphone lese, mit der ich nicht gerechnet hätte. Und auch ich versuche mich mal wieder bei den Menschen zu melden, die schon lange nichts mehr von mir gehört haben. Man hat einfach Zeit für andere Dinge als im normalen Alltag. Zeit zum Lesen von Büchern, die schon lange gelesen werden möchten, oder für ein Hobby, das man vernachlässigt hat. All diese positiven Dinge sollen uns das Warten bzw. das Harren, wie es im Predigttext heißt, erleichtern.

Gott gibt uns die Kraft dafür und ich glaube fest daran, dass wir in gewisser Weise gestärkt aus dieser Krise hervorgehen werden. Trost, Mut und Zuversicht können uns dabei Verse aus der Bibel geben, so wie es Psalm 23, den viele kennen, immer wieder tut, denn „ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ (Psalm 23, 4). Amen

Prädikantin Natalie Dernberger